

23.08.
2018

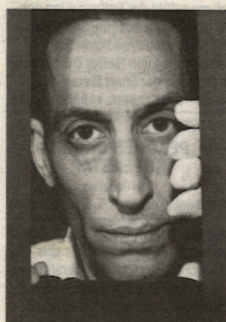
ZÜRITIPP

Fünf Fragen an

MARTIN ZIMMERMANN

REGISSEUR, CHOREOGRAF, ARTIST

«CLOWNS SIND DIE LETZTEN PUNKS»



Der 48-Jährige widmet sich in seinem neuesten Tanztheaterstück seiner Faszination für Clowns. In «Eins Zwei Drei» geht es um ein Clowntrio in einem Museum. Der Zürcher arbeitet seit 20 Jahren als Bewegungskünstler und Regisseur.

Sie beschäftigen sich schon lange mit dem Genre der Clownerie, weshalb?

Weil mich der Körper mehr interessiert als das Wort. Aber eigentlich mache ich klassisches visuelles Theater, einfach eben ohne Text. Mich interessieren dabei tiefe gesellschaftliche Themen, nicht Schenkelklopfer.

Trotzdem ist Humor in Ihrer Arbeit zentral.

Ich sage immer, der Humor rettet die Welt. Was sonst soll uns noch retten? Mich interessiert vor allem die Kraft des Humors: die Absurdität, der Surrealismus, das Tragischkomische, der Schmunzelhumor.

Wird die Clownerie als Kunstform missverstanden?

Nein, obwohl man mich das oft fragt. Für mich ist nicht nur Dimitri ein Clown, auch Fischli/Weiss, Urs Fischer oder Christoph Marthaler zählen für mich dazu. Und ich bin überzeugt: Gäbe es den Clown Grock noch, würde er heute das Hallenstadion füllen, weil seine Arbeit so tiefmenschlich war.

Sie benutzen erst jetzt, im Zusammenhang mit Ihrem neuen Stück, explizit die Bezeichnung Clown.

Ja, ich habe sehr lange damit gewartet, weil der Clown eben oft nur mit der roten Nase und Zirkus assoziiert wird. Das ist beides toll, aber ich wollte eine neue Form des Clowns erfinden. Dabei finde ich Clowns eigentlich das Tollste, was es gibt. Meine Interpreten im neuen Stück «Eins Zwei Drei» müssen so viel können: tanzen, singen, Akrobatik. Für mich sind Clowns die letzten Punks.

«Eins Zwei Drei» spielt in einem Museum, weshalb?

Es sollte der Ort der Freiheit der Kunst sein, ist aber voller Regeln und Verbote. Ich fand das Museum als Metapher für unsere Welt spannend: ein Ort, an dem es immer mehr Regeln und immer weniger Freiheiten gibt. Unser Komfort ist heute so gross, dass alles eigentlich nur noch zusammenbrechen kann. Das passiert auch in der Mitte meines Stücks. Die Frage ist: Was kommt danach?

Mit Martin Zimmermann sprach Annik Hosmann

**DO BIS MO — 19⁰⁰
WERFT**

NEBEN DER LANDIWIIESE, MYTHENQUAI WWW.THEATERSPEKTAKEL.CH

Eintritt 45/25 Franken
Restkarten ab 17 Uhr an der Abendkasse